

und zugleich bemerkt man an ihnen eine leichte Krümmung. Der Mund liegt fast ganz in der Mitte und die Darmöffnung sehr nahe am innern Ende des grossen Loches. Die ganze obere Fläche ist gleichmässig fein punctirt (wegen der hier gleichmässigen Stacheln); unten sind die Anheftungsstellen aber sehr viel grösser, besonders in der Mitte. In den Zwischenräumen der zehn zerstellten gekrümmten Furchen, in welchen ein Ausschnitt sich befindet, fehlen diese Punkte grösstentheils.

Diese Art stimmt in den Hauptmerkmalen mit der *Scutella emarginata* überein, aber aus dem Vergleiche mit der Abbildung der letztern ergeben sich folgende Unterschiede: Der Umriss der *Sc. emarginata* ist fast rundlich, hinten etwas abgestutzt; an den Ausschnitten legen sich die Seitenlappen des Randes dicht an einander (da sie bei *Scutella quinqueloba* ziemlich weit auseinander stehen). Alle Strahlen sind breit und ziemlich gleichlang (wegen des mehr rundlichen Körpers) und die Darmöffnung scheint nicht so nahe dem grossen Loch zu liegen.

Fig. 1. a. stellt das Thier von oben, 1. b. von der Seite in natürlicher Grösse dar; fig. 1. c. giebt ein verkleinertes Bild der untern Fläche.

FIG. 2.

SCUTELLA EXCENTRICA.

Subrotunda, postice latior parum emarginata; ambulacrarum centro inter verticem et marginem posticum; ambulacro antico posticis duplo longiori.

An der Küste der Insel *Unaluschka*, am kamtschatischen Meere.

Der Längendurchmesser vom hintern Rande neben der Darmöffnung bis zum entgegen gesetzten Rande der Schnale ist etwas geringer, als der diese Linie unter rechtem Winkel durchschneidende Querdurchmesser, nämlich bei einem Individuum wie 3 zu 3½ Zoll, bei einem andern wie 3½ zu 3 Zoll. Der grösste Querdurchmesser befindet sich hinter der Mundöffnung, welche auch um eine Linie von der Mitte der Schnale entfernt gegen den hintern Rand zu liegt. Die Darmöffnung ist auch dem hintern Rande sehr stark genähert. Von der Mundöffnung gehen fünf sich sogleich spaltende gefässartige Eindrücke gegen den Rand strahlenförmig aus. Die obere Fläche der Schnale ist in der Mitte ziemlich stark gewölbt, nach den Rändern zu abgeflacht. Die Mitte des Sterns liegt zwischen der Mitte und dem hintern Rande der Schnale, daher die beiden hintern Strahlen sehr kurz und eiförmig, der vordere aber noch einmal so lang und schmaler ist; die beiden seitlichen machen in Hinsicht der Länge und Breite den Uebergang zwischen den vorigen. An der Spitze eines jeden Strahles bemerkt man, wie sich von jeder Seitenhälfte desselben eine kurze Reihe von Punkten gegen den Rand hin und etwas auswärts erstreckt.

Fig. 1. a. stellt die Schnale von oben, fig. 1. b. von der Seite in natürlicher Grösse vor; fig. 1. c. zeigt die untere Fläche verkleinert.

Es ist keine Art bisher ausserhalb der Tropen bekannt gewesen; diese ist nicht leicht mit einer andern schon beschriebenen zu verwechseln. Die in der *Encyclopedie methodique* Taf. 146. fig. 4. 5. abgebildete, von *Lamarck* aber nicht erwähnte Art, nähert sich dieser einigermassen in der Form.

Anmerkung. Bei der Beschreibung aller Arten der Gattung *Scutella* liesse sich eine bequeme Eintheilung nach gewissen Merkmalen entwerfen; z. B.

Erste Abtheilung. An der untern Fläche der Schnale gespaltene und zerstellte Furchen; die Darmöffnung an der untern Fläche.

A) Zwischen Darmöffnung und hintern Rande der Schnale ein Einschnitt oder ein Loch; hierher: *Scutella dentata, digitata, quinqueloba, emarginata, scyforis, quinquefora, quadrifora.*

B) Kein Einschnitt oder Loch zwischen Darmöffnung und hintern Rande: *Scutella bifida, bifora, excentrica, orbicularis, ambigena, parva.*

Zweite Abtheilung. An der untern Fläche der Schnale fünf einfache gerade Furchen; die Darmöffnung im Rande. *Scutella placenta* und *borcalis*, eine neue Art aus Kamtschatka.